

Das Kulturgut-Lab

Studierende zeigen, erklären, erläutern und begeistern. / Eine Projektvorstellung

Die ersten Wochen während der Corona- Pandemie in drei Worten: überraschend, dröge, ungewiss. Vorlesungen finden von nun an online statt, das Arbeiten an den Objekten in der Werkstatt muss vorerst eingestellt werden. Wie lange, weiß zu diesem Zeitpunkt niemand. Umso erstaunlicher, dass sich gerade jetzt ein neues Projekt entwickelt: das Kulturgut-Lab.

Die Realisierung des Projekts kommt durch das Engagement der 17 angehenden Restauratorinnen und Restauratoren der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart unter der Leitung von Diplom-Restauratorin Astrid Wollmann zum Tragen. Finanziell ermöglicht durch die Fördereinheit „Lehr- und Lernlabore“ des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg, wird das „Kulturgut Lab“ schon Ende 2020 einsatzbereit sein. Das „Kulturgut-Lab“ umfasst eine dreiteilige transportable Ausstellungs- und Vermittlungseinheit, die auf Veranstaltungen und Informationstagen - wie beispielsweise dem Tag der Restaurierung oder dem Studieninformationstag - künftig Anwendung finden soll. Ziel ist es, eine Situation zu schaffen, in der die angehenden Restauratorinnen und Restauratoren gemeinsam mit dem interessierten Laien in Austausch treten können. Dadurch sollen unter anderem Fragen, welche den Ausbildungsweg und das Berufsbild des Restaurators betreffen, beantwortet und so in die Gesellschaft getragen werden. Der Informationsaustausch erfolgt jedoch nicht durch ein bloßes Monologisieren seitens der ExpertInnen. Viel eher wird von einem Konzept Gebrauch gemacht, bei dem StandbesucherInnen die Möglichkeit haben, selbst in Interaktion zu treten und so das Interesse für kunsttechnologische, konservatorische und restauratorische Sachverhalte zu wecken und das Wissen diesbezüglich zu erweitern. Dadurch soll unser schöner Beruf ein Stück weit erfahrbar gemacht werden.

Wie kann ein solches Konzept aussehen? Das Lab gliedert sich in drei Einheiten: Einem Stand mit Objekten, einer Medienstation und einem Mikroskopierbereich.

Auf dem Tisch des Standes finden sich ausgewählte Objekte in Anlehnung an die Restaurierungsstudiengänge, welche an der ABK Stuttgart angeboten werden, wieder. Dazu gehören die Fachbereiche Gemälde- und Skulptur, Objekt, Papier, Wandmalerei, sowie Neue Medien und Digitale Informationen. Die Vielfalt an Materialität, auf welcher das Wissen unserer Restauratorinnen und Restauratoren der unterschiedlichen Fachbereiche fußt, wird so augenscheinlich deutlich. Einige der Anschauungsstücke dürfen - mit Handschuhen und unter Anleitung der ExpertInnen - angefasst und begutachtet werden. So wird ein assoziativer Zugang zu Objekt und Material ermöglicht: Welche Informationen kann uns das Objekt liefern? Welche Geschichte wird uns erzählt? Was ist die Besonderheit des Materials? Und wie kann sich ein solches Material im Laufe der Zeit verändern? Der direkte Kontakt zu ausgewählten Objekten soll den BesucherInnen Denkanstöße geben, welche im gemeinsamen Diskurs erörtert werden können. Der Umgang mit Kunst- und Kulturgut, die Wichtigkeit der Objektgeschichte und das Wissen um die Objektmaterialität stehen hierbei im Vordergrund.

An der Medienstation angekommen, können die BesucherInnen an einem Infoscreen durch einzelne Projekte der verschiedenen Studiengänge switchen und sich tiefergehend mit einzelnen Themen befassen. Es handelt sich dabei um kunsttechnologische Untersuchungen, sowie interessante Konservierungs- und Restaurierungsbeispiele, welche unter Berücksichtigung der Vorkenntnisse der BesucherInnen entsprechend aufbereitet sind. So werteten beispielsweise Studierende des

Studiengangs Wandmalereirestauration die Kalkechtheit von Pigmenten aus, indem sie deren Veränderung im alkalischen Kalkputz untersuchten. Nun werden die Ergebnisse der umfassenden Versuchsreihe besucherfreundlich und ansprechend anhand des Infoscreens präsentiert. Studierende des Studiengangs Konservierung und Restaurierung Neuer Medien und Digitaler Information (KNMDI) stellen einen fotodokumentarischen Bericht zum Konservierungsablauf einer alten Diktiergerätekassette vor. Die Projekte der fünf Studiengänge werden als Videos oder in Bilderstreifen inklusive Erklärtexten für den Laien zugänglich aufbereitet. Konkreter dient der Infoscreen zur Veranschaulichung der Arbeitsweisen und Fragestellungen, mit denen sich RestauratorInnen im Studium und in der Berufspraxis konfrontiert sehen.

Um die Wissenschaftlichkeit der Konservierung und Restaurierung von Kunst- und Kulturgut im Besonderen hervorzuheben, können die BesucherInnen im Vorfeld präparierte Objektträger unter dem Digitalmikroskop genauer betrachten. Auch hier ist jeder Studiengang mit jeweils einem individuell auf die Fachrichtung zugeschnittenen Mikroskopierset aufgestellt: Was ist ein Querschliff und was lässt sich daraus schließen? Wie sehen unterschiedliche Papierarten in Vergrößerung aus? Wie lassen sich unterschiedliche Drucktechniken voneinander unterscheiden? Von Materialität und Schadensphänomenen bis hin zu wichtigen Analyseverfahren: mit den Untersuchungsergebnissen lassen sich so einige Rückschlüsse in Bezug auf Materialität und Objektgeschichte ziehen, denen innerhalb der Lehre, der Forschung aber auch der Berufspraxis ein hoher Stellenwert zukommt. Um eine größere Reichweite zu erlangen und auch fernab des realen Standes informieren zu können, lassen sich die Arbeiten am und zum *Kulturgut-Lab* in naher Zukunft auch online verfolgen. Die zugehörige Homepage zum *K-Lab*, sowie die entsprechende offizielle Instagram-Seite sind aktuell in Bearbeitung und werden alsbald online abrufbar sein.

Mit dem *Kulturgut-Lab* soll all jenen, die bereits ein Interesse für die Tätigkeiten von RestauratorInnen hegen und denen, die zum ersten Mal von unserem Beruf hören, die Möglichkeit geboten werden, sich sowohl vor Ort – durch Kontakt zu Material und Objekt - als auch Online zu informieren. Das *K-Lab* versteht sich, wenn man so will, als Sprachrohr zwischen den angehenden RestauratorInnen und der Gesellschaft und strebt einen Dialog an, bei dem gezeigt, erklärt, erläutert und begeistert wird.

Beteiligte:

Leitung:

Gemälde- und Skulpturenrestauration:

Objektrestauration:

Papierrestauration:

Wandmalereirestauration:

Restauration Neue Medien:

Diplom-Restauratorin Astrid Wollmann

Hannah Backes, Eda Güngöze, Maike Schmädecker.

Theresa Hinterkörner, Katharina Hörberg,

Mayumi Matsukawa, Mimi Reisinger.

Dinorah Luz Bonilla- Torres, Karen Köhler,

Franziska Leidig, Philine Schneider.

Simone Gerber, Paula Hilt, Marie Kauer,

Leandra Schoell.

Tzu- Chuan Lin, Julia Kästle.

